

Dergleichen Taufen sind in kurz gefassten Katalogen, die sich nicht speciell an das gelehrte Publicum richten oder die sich zugeständenermassen an die Tradition halten, bis zu einem gewissen Grad verzeihlich. In wissenschaftlich angelegten Beschreibungen aber, wie die Dütschke'sche der Uffizien, sollten sie entweder motiviert, oder wenn man sie der Bequemlichkeit halber beibehalten will, mit einem „angeblich“ versehen werden. Es ist daher Unrecht, dass die Büste Nr. 63 zu Florenz (abg. oben p. 188) bei Dütschke (Nr. 125) kurzweg Messalina genannt wird, als ob sich der Name von selbst verstände. Sie ist es grade so gut oder so wenig wie die drei vorigen, und wenn eine von ihnen es ist, so sind es die anderen sicher nicht; denn alle stellen verschiedene Personen dar.

Diesen ganz in der Luft schwebenden Hypothesen und Traditionen gegenüber käme mit relativ grösserer Wahrscheinlichkeit, oder, da von einer solchen kaum gesprochen werden kann, mit relativ grösserer Berechtigung der von Brunn auf Messalina bezogene Münchener Kopf mit der Stirnkrone (abg. p. 193) in Betracht, für den Fall, dass er nicht die jüngere Agrippina darstellt. Die Stirnkrone ist in römischer Zeit die specifische Auszeichnung für Kaiserinnen, und Messalina trägt dieselbe wirklich auf ein paar (allerdings griechischen) Münzen¹. Auch mit dem Gemmentypus würde sich der Kopf leidlich vertragen; in den gewellten Stirnscheiteln und Wangenbüscheln, sowie in der zum Schmuck verwandten Perlenschnur liegen sogar verschiedene Berührungspunkte vor. Wir haben indes gesehen², dass zugleich eine nahe Verwandtschaft zwischen dem Münchener Kopf und dem der Agrippinastatue im Lateran besteht; und wenn diese Verwandtschaft auf Gleichheit der dargestellten Person beruhen sollte, so müsste wohl von Messalina abstrahiert werden. Die Stirnkrone passt natürlich gleich gut zur einen wie zur anderen.

Britannicus.

Britannicus, der Sohn des Claudius und der Messalina, ist hauptsächlich nur bekannt durch das tragische Ende, das ihm sein Stief-

¹ Vgl. die bei Lenormant Iconogr. XIV. 4.

² Vgl. oben p. 196.